

Donnerstag, 17. August 2006 | Titelseite Rügen

Putbus lässt die Satelliten funken

Rügens IT-Branche tüftelt an Ideen für das europäische Navigationssystem. Gestern wurde eine Kooperation mit Siemens besiegelt.

Putbus In vier Jahren werden 30 neue Satelliten im All schweben, die zusammen das europäische Navigationssystem Galileo bilden. Derzeit gibt es lediglich das amerikanische System GPS, das dann alt aussieht. „Galileo wird viel genauer und sicherer sein“, sagt Andreas Heuer. Der Informatik-Professor an der Uni Rostock ist zugleich wissenschaftlicher Leiter des IT-Science Center in Putbus. Mit der Siemens AG entwickeln die Putbusser Anwendungen, die auf Galileo basieren. Gestern unterschrieben beide Partner einen entsprechenden Kooperationsvertrag.

In gemeinsamen Workshops wird schon seit einiger Zeit an Lösungen getüftelt. Vor allem maritime Probleme stehen dabei im Mittelpunkt. „Derzeit gehen etwa auf den Meeren viele Container verloren“, weiß Frank Haacker von der Rostocker Siemens-Niederlassung. Treibende Container aber sind ein gefährliches Risiko in der Seefahrt. Mit Galileo und den Ideen der Rügäner sollen die Behälter bald jederzeit aufzuspüren sein.

Die so genannte „In-House-Ortung“ ist ein weiteres Thema, dem sich das Putbusser Institut und Siemens widmen. Derzeit ist das GPS-Verfahren vor allem außerhalb von Gebäuden nutzbar. Galileo dagegen verspricht auch in geschlossenen Räumen ständigen Kontakt zu seinen Satelliten. Die dazu nötigen Applikationen werden von Rügen kommen. Im maritimen Bereich könnte das nützen, wenn etwa Wartungsarbeiten an Schiffsdieseln schneller und präziser erfolgen sollen. Geräte und Software sind dann mit dem All verbunden, aus dem der Schlosser nötige Daten zapfen kann. Und wer hat's erfunden? Die Putbusser!

Sieben Mitarbeiter arbeiten derzeit im IT-Science Center, zwölf sollen es bald sein. Galileo ist zwar „der leuchtende Stern über allem“, wie Professor Heuer sagt, aber es ist eben nur ein Projekt. Daneben gibt es auch Forschungen zur Gesundheitspflege per Funk, die bald jeden Patienten an die Satelliten stöpselt. Auch neue Verfahren zu anderen Formen moderner Kommunikation wie DSL oder ISDN sollen aus Putbus kommen. Und nicht zuletzt Anwendungen, die Urlaubern Freude machen: „Flying Pix“ heißt ein System, das mittels elektronischer Landkarten auf dem Telefon Wanderrouten vorschlägt, Sehenswürdigkeiten darstellt, Restaurants empfiehlt und am Ende auch die Urlaubsfotos nach Hause sendet.

Um solche Sachen vermarktbar zu machen, brauchen die Putbusser starke Helfer. „Siemens ist so einer“, sagt Ernst Schulte, Geschäftsführer des IT-Science Centers. „Der Konzern ist zugleich unser erster Partner aus der Industrie. Wir sind sicher, das bald andere Unternehmen folgen.“

MAIK BRANDENBURG



Frank Haacker von der Siemens AG, Niederlassung Rostock (li.) und Professor Andreas Heuer, wissenschaftlicher Leiter des IT-Science Centers in Putbus besiegelten gestern die Kooperation zwischen beiden Häusern.

Foto: M. B.